

SONNI MAIER

Lerne
zu sehen



UN T E R R I C H T S
M A T E R I A L

COPYRIGHT

Alle Seiten dieses Hefts dürfen für pädagogische, nichtkommerzielle Zwecke kopiert und verteilt werden.
Jede andere Verwendung bedarf der Zustimmung des Rechteinhabers.

Autorin: Dorothea Weigelt

Verantwortlich für Inhalt und Endredaktion: Sonni Maier, Schulze-Delitzsch-Str. 2b, 58455 Witten. Telefon:
02302 1797779, info@sonni-maier.de

1. Amoklauf verstehen

Was passiert eigentlich bei einem Amoklauf? Woher kommt der Ausdruck „Amok“? Und wie lange gibt es das schon? Hier finden Sie Hintergrundinformationen und Definitionen zum Thema.

Geschichtliche Begriffserklärung:

Mit dem Begriff **Amok** (malaiisch: *meng-âmok*, ‚in blinder Wut angreifen und töten‘) werden Gewalthandlungen bezeichnet, bei denen mehrere Personen durch einen einzelnen, bei der Tat körperlich anwesenden Täter innerhalb eines Tatereignisses getötet werden.

Täter, die in solchen Situationen mit Hieb-, Stich- oder Schusswaffen Straftaten begehen, nennt man *Amokläufer* bzw. *Amokschützen* oder auch *Amokfahrer*, falls sie Fahrzeuge als Tötungsmittel einsetzen. Ursprünglich war Amok keine private Einzeltat, sondern im Gegenteil eine im indonesischen Kulturraum kriegerische Aktion, bei der einige wenige Krieger eine Schlacht dadurch zu wenden versuchten, indem sie ohne jegliche Rücksicht auf Gefahr den Feind blindwütig attackierten. Dieses Muster findet sich auch beim *Berserker*.

In der Zeit des 17. bis zum 19. Jahrhundert erreichte der Begriff das westliche Kulturareal. Dies geschah insbesondere durch europäische Berichterstatter, beispielsweise durch Captain Cook, wurde aber weiterhin mit der malaiisch-indonesischen Kultur in Verbindung gebracht. Im westlichen Sprachgebrauch erfuhr die Bezeichnung bis heute eine erweiterte Bedeutung und ist inzwischen bedeutungsgleich für jegliche Art blindwütiger Aggression mit oder ohne Todesopfer.

Noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts glaubte man, dass Amokläufer nur im Vollrausch ihre Tat begingen. In Meyers Konversations-Lexikon aus dem Jahr 1888 heißt es dazu:

„Amucklaufen (Amoklaufen, vom javan. Wort amoak, töten), eine barbarische Sitte unter mehreren malaiischen Volksstämmen, zum Beispiel auf Java, besteht darin, dass durch Genuss von Opium bis zur Raserei Berauschte, mit einem Kris (Dolch) bewaffnet, sich auf die Straßen stürzen und jeden, dem sie begegnen, verwunden oder töten, bis sie selbst getötet oder doch überwältigt werden.“

Der Begriff *Amoklauf* erfuhr eine Bedeutungsveränderung, da er für Taten benutzt wird, die keinesfalls spontan erfolgen, sondern geplant und gelegentlich auch durch sogenannte Leakings angekündigt werden können. Unterschieden werden zudem zwei Formen von Gewalttaten, die als Amokläufe bezeichnet werden: die rein fremdgerichtete Aggression und der erweiterte Suizid.

Definition nach Lothar Adler, Facharzt für Neurologie, Psychiatrie, Psychotherapie:

1. Amok muss **mindestens zum Tod eines Menschen geführt** haben oder so angelegt gewesen sein, dass er dazu hätte führen können, wenn nicht äußere, nicht in der Person des Täters liegende Gründe den Taterfolg verhindert hätten. Die Tat muss die Ein-Täter-Ein-Opfer-Konstellation üblicher Tötungen optional verlassen.
2. Sie muss entsprechend der Amokintention wenigstens zeitweilig **ohne Rücksicht auf das eigene Leben verlaufen** oder direkt zum Tod durch Suizid oder Fremdeinwirkung führen (Homizid-Suizid / "Suicide by cops").
3. Die Tat muss **äußerlich gesehen als impulsiv-raptusartige Tat** beginnen. Homizidales und suizidales Moment der Tat müssen tateinheitlich auftreten.
4. Die Tat darf **nicht durch politische, ethnische, religiöse oder kriminelle Motive** bestimmt gewesen sein.

(Lothar Adler: *Amok. Eine Studie*. Belleville 2000)

School Shooting

Für Amokläufe an Schulen hat sich der Begriff School Shooting etabliert. Allerdings ist nicht jede Tat, die mit einer Schusswaffe ausgeführt wird, bzw. nicht jede Schießerei auf eine Amoktat zurückzuführen. Der Begriff

School Shooting bezeichnet Tötungen und Tötungsversuche in schulischen Einrichtungen, die im direkten Bezug zur Einrichtung stehen. Allerdings muss sich die Tat nicht auf das Schulgebäude beschränken. Bezeichnend für ein School Shooting ist die Wahl der Opfer. Am Ende steht meist die Tötung des Täters durch sich selbst oder durch Fremdeinwirkung.

Als Synonyme stehen oft die Begriffe *Amokläufe bzw. Massenmorde an Schulen* und *schwere zielgerichtete Gewalttaten an Schulen*. Diese müssen jedoch qualitativ unterschieden werden. Die Medien verwenden gerne den Ausdruck „Schulmassaker“.

Am häufigsten begegnen uns in der Berichterstattung die Begriffe „Amoklauf“ und „School Shooting“. Allerdings werden beide Begriffe nicht allen Aspekten gerecht.

Auf der einen Seite steht „Amok“ für einen plötzlichen, ungeplanten Gewaltausbruch, während andererseits die Taten oft über einen langen Zeitraum geplant werden. Außerdem muss es sich bei der Tatwaffe nicht zwingend um Schusswaffen handeln.

2. Beteiligte eines Amoklaufs

2.1 Der Täter

Hintergrundinfos für Lehrer:

Täterprofil School Shooter

- ⤴ Männlich (95%)
- ⤴ Durchschnittsalter: 15,6 Jahre (Robertz 2004)
- ⤴ Keine schwerwiegenden psychischen Störungen, aber in der Regel depressive Symptome, die bis hin zu Selbstmordversuchen führen können (75%)
- ⤴ Introvertierte Einzelgänger (70%)
- ⤴ Opfer von Mobbing (71%)
- ⤴ Tatmotiv: 61% Rache, 22% persönliche Konflikte, 10% politische Motive
- ⤴ Planen lange vor der Durchführung ihre Tat
- ⤴ Leaking kurz vor der Umsetzung ihrer Pläne (Andeutungen oder Drohungen)
- ⤴ Erleben direkt vor der Tat oft schwere persönliche Niederlagen, die als Auslöser zur Realisierung ihrer Tatplanung betrachtet werden können
- ⤴ Migranten-Anteil: 40% (gleiche Rate wie bei anderen Gewaltdelikten)

(Jasmin Seiwert: Die Bühne der Amokläufer. Mediale Selbstdarstellung der Täter in Internet und TV)

Persönlichkeitsmerkmale

"Bei erwachsenen Amokläufern spielen seelische Erkrankungen und kumulierende (sich häufende) belastende berufliche und Beziehungs-Konflikte eine zentrale Rolle.

Bei Jugendlichen sind es insbesondere Identitäts-Krisen sowie (latent) suizidale Einzelgänger.

In beiden Gruppierungen scheint sich das nun schon seit vielen Jahrzehnten beobachtbare Phänomen der **sensitiven Persönlichkeit** zu wiederholen: Empfindliche, perfektionistische Menschen, die schlecht vergessen (und verzeihen?) können."

(Prof. Dr. med. Volker Faust: Amok an Schulen. In: Psychiatrie heute)

"US-amerikanische Studien weisen darauf hin, dass es sich bei den Tätern um Jugendliche handelt, die relative wenige, schwache sozialen Bindungen aufweisen und eher introvertiert sind. Häufig erlitten sie in den Monaten oder Jahren vor ihrer Tat schwere persönliche Kränkungen, erhielten z.B. einen Verweis von der Schule, fühlten sich von den Lehrern unter Druck gesetzt oder von Mitschülern abgelehnt. Außerdem machten sie größtenteils intensive Erfahrung mit Schusswaffen und planten die Tat genau und über einen längeren Zeitraum."

(Deutsches Forum Kriminalprävention)

"Bei Amokläufern wird im Allgemeinen eine **narzisstische Störung** diagnostiziert. Narzissten sind selbstverliebt, überempfindlich und nehmen alles persönlich. Sie sind nicht konfliktfähig und vergraben sich in ihrer

eigenen Scheinwelt. Werden die eingebildeten Kränkungen unerträglich, kann es zu einem Suizid oder einem "erweiterten Suizid" - sprich, Amoklauf - kommen.

Unsere **Mediengesellschaft transportiert seit vielen Jahren ein narzisstisches Idealbild**, das vor allem junge Menschen prägt. Egoismus und Selbstverwirklichung werden betont. Dem gegenüber hat alles andere zurückzustehen. Wir züchten uns unsere Amokläufer selbst - durch falsche gesellschaftliche Ideale, die das "ich" überhöhen und die das "wir" geringschätzen."

(Piratenpartei, AG Waffenrecht: Amokläufe.)

Charaktertypen

Charaktertyp A: Der Schüchterne

Er wird als gutmütig und sanft beschrieben und kann keiner Fliege etwas zu leide tun. Schwierigkeiten, sich durchzusetzen und seine Ansprüche und Aggressionen zum Ausdruck zu bringen (Aggressionsstau).

Charaktertyp B: Der Narzisst

Er ist geltungsbedürftig und stellt sich gerne zur Schau. Wenn er diese Aufmerksamkeit nicht bekommt (oder Verlust von Ansehen / Prestige) reagiert er sehr empfindlich.

Charaktertyp C: Der Soziopath

Ein dritter Typ erscheint abnorm ichbezogen, reizbar, erregbar, streitsüchtig, ggf. fanatisch, querulatorisch, aggressiv bis explosibel. Er missachtet die sozialen Normen, Regeln und Verpflichtungen, gilt als verantwortungslos und unfähig, die Gefühle der anderen zu respektieren und längerfristige Beziehungen einzugehen. Niedrige Schwelle für aggressives oder gar gewalttätiges Verhalten.

Charaktertyp D: Der Soldat

Männer, die es gewohnt sind, bei Kriegshandlungen in einen amokartigen Zustand einzutreten. Das kann im Zusammenhang mit einer posttraumatischen Belastungsstörung unbeabsichtigt in friedlichen Situationen „durchbrechen“ (Dissoziation / Spaltung des Bewusstseins)

(Liebenauer Gesundheits-Info: Amok. Psychiatrisch-neurologische Informationen der Stiftung Liebenau)

Tatphasen

Tatvorbereitung (oft monate- oder jahrelang):

- ⤴ "Brüten und Grübeln"
- ⤴ Zunehmende Isolation
- ⤴ Soziale und psychische Desintegration, erlernte Anpassungsmechanismen zerfallen
- ⤴ Fester Tatplan
- ⤴ Der eigene Tod wird einkalkuliert

Beginn der Tatausführung

- ⤴ Andeutung geplanter Taten in Gesprächen, Ankündigungen im Internet (Leaking)
- ⤴ Besorgen von Waffen und Munition
- ⤴ Vorbereitende Übungen: „Training der Tat“

Tat

- ⤴ Auslösendes Moment: Finale Kränkung
- ⤴ ODER Inszeniertes symbolträchtiges Datum, z.B. Hitlers Geburtstag (wie in Littleton 1999), Jahrestag eines anderen Amoklaufs
- ⤴ Scheinbar wahllose Tötung von Menschen, aber auch ausgewählter Zielpersonen

(Heinz Kraft: Amok – Präventionsmöglichkeiten, Vorbereitungskonzepte und Verhalten im Ernstfall)

Aufgabe: Die Schüler schlüpfen in die Rolle eines Profilers. Anhand des Arbeitsblattes (nächste Seite) erstellt jeder ein Täterprofil. Anschließend werden die Ergebnisse verglichen.

Gruppengespräch: Wie stark sind die Täterprofile von Vorurteilen behaftet? Gibt es den "typischen Amokläufer"? Ist ein potenzieller Amokläufer von außen zu erkennen?

Täterprofil

Äußere Merkmale:

Charaktereigenschaften:



Biografie:

Motive:

Abschiedsbrief eines Amokläufers

“Hi Leute, wenn ihr das hier lest, dann bin ich wohl schon Amok gelaufen. – Ich schreibe diesen Brief, um einiges mal klarzustellen, denn nach so einem Amoklauf wird ja immer wild in den Medien spekuliert und herumgerätselt wieso und weshalb.

Erst einmal fragt ihr euch bestimmt warum ich es getan habe. Hey, das ist ja wohl ziemlich klar, oder? – Ich wollte mich umbringen. Selbstmorde unter Teenagern gab es schon immer. In dem Alter hat man ja auch ‘ne Menge Probleme, kommt mit anderen nicht zurecht, hat Liebeskummer, verkracht sich mit den Eltern, findet Schule scheiße... Das Übliche halt.

Die Frage, wer oder was an meinem Amoklauf Schuld ist, ist eigentlich völlig nebensächlich. Ich bin aus irgendwelchen Gründen halt schlecht drauf oder ticke nicht richtig. Aber so geht es vielen anderen auch. Was mich aber von denen unterscheidet, ist, dass ich DIE MÖGLICHKEIT HABE, meine Gewaltfantasien (die auch viele andere haben), wahr werden zu lassen.“

(Abschiedsbrief Tim Kretschmer, Amokläufer von Winnenden)

Vertiefung zum Theaterstück

1. Mia

Gott: Ich schicke dich zurück, auf die Erde. Ich drehe die Zeit für dich zurück, Mia Gottesstreiterin. Halte ihn auf. Du hast 24 Stunden.

Mia: Sag mir, wer es ist.

Gott: Sieh genau hin.

Mia: Warte! Wie soll ich ihn aufhalten, wenn ich nicht mal weiß wer es ist?

Gott: Mia, du musst lernen zu sehen.

Auszug aus "Todesengel" von Sonni Maier

Mia ist auf der fieberhaften Suche nach dem Täter. Zunächst erstellt sie ein Täterprofil und packt dabei viele Klischees und Vorurteile aus. Den Rat, den Gott ihr mit auf den Weg gegeben hat, kann sie nicht richtig umsetzen. Hendrik hat auf den ersten Blick das Zeug zum Amokläufer. Auch Hülya hätte Grund, ihrer Wut durch einen Amoklauf Luft zu machen. Und was ist mit Sandro?

Aufgabe: Im Stück gibt es drei Verdächtige. Was spricht für die einzelnen, dass sie als Täter in Frage kommen? Und was spricht gegen sie als Täter?

2. Hendrik

Mia: Leugnen ist zwecklos, Hendrik. Gestehe!

Hendrik: Was? Dass ich Amokläufer bin? Wie kommst du denn drauf? - Oh, verstehe. Weil ich schwarz trage.

Mia: Das muss ja auch irgendeinen Grund haben.

Hendrik: Es gibt keinen Grund.

Mia: Für ohne Grund ist das aber ziemlich auffällig, oder?

Hendrik: Nur weil ich nicht so rumlaufe wie alle, bin ich automatisch Amokläufer?

Mia: Hör mal her -

Hendrik: Nein. Jetzt hörst du mir mal zu! Es gibt 1000 Gründe, warum ich Amok laufen möchte! Die Welt geht vor die Hunde, und keine Sau guckt hin. Alle vier Sekunden verhungert ein Kind, während wir uns bei McDonalds mit Junk vollstopfen und jammern, wenn der BigMac 10 Cent teurer wird! Ihr alle mit eurem verlogenen Gelaber - "Oh, ist Justin Bieber nicht einfach supersüß?" "Mein iPhone ist besser als deins!" "Hey du Depri, lach doch mal!" Ich will manchmal kotzen, auf euch und eure heile Welt. Oder noch besser schreien, schreien und nie mehr aufhören. So, Inspektor Pumuckl. Deshalb trage ich schwarz, und deshalb könnte ich 3x täglich Amok laufen. Aber ich tu's nicht.

Mia: So kann man das doch nicht sehen.

Hendrik: Solange ein Mensch auf dieser Welt leidet, solange trage ich schwarz.

Auszug aus Todesengel von Sonni Maier

3. Hülya

Hülya: Hallo du Mega-Bitch. Anzeige! Wegen dir! Und vors Jugendgericht muss ich vermutlich auch. Ich hatte einen richtigen Scheißtag heute!

Mia: Hülya, es ist aus. Gib auf!

Hülya: Weißt du was: Ich bin heute von der Schule geflogen. Ich hab ein bisschen die Nerven verloren, ein bisschen! Und jetzt hab ich eine Anzeige am Hals, so richtig, mit Richter und so! Bestimmt kommen noch 30.000 Sozialstunden dazu und zuhause werde ich dafür auch noch gefickt! Alles wegen dir, du Pussy!

Mia: Aber alles kein Grund, Amok zu laufen!

Hülya: Amok? Jetzt werde ich auch noch zur Amokläuferin, ja? Weißt du was: Da hätte ich jetzt echt Bock drauf!

Mia: Wir haben deine Waffe.

Hülya: Welche Waffe, du -

Mia: Die Beretta.

Hülya: Beretta? Sehe ich so aus, als hätte ich eine Beretta?

Mia: Ja, in deinem Geheimversteck!

Hülya: Sehe ich aus wie eine Terroristin? Sehe ich aus wie Al Quaida? Hab ich Schleier? Hab ich Bart? Hab ich Burka? Ich bin Türkin, weißt du was das heißt!

Mia: Du kannst mir nichts vormachen!

Hülya: Du bist Rassist, he? Ich sag dir mal was. Nächstes Jahr mach ich Abschluss. Schreib ich Bewerbungen, 3400 Stück, ja? Bürokauffrau, Krankenschwester, Friseur - egal! Kein einziges Bewerbungsgespräch! Und warum? Weil ich Yildirim heiße und nicht Schmidt!

Mia: Vielleicht eher wegen deiner Vorstrafen?

Hülya: Du checkst null. Null, verstehst du, null! Du checkst null, wie es bei mir im Viertel aussieht. Du checkst null, wie man da sein muss, um zumindest eine Chance zu kriegen! Du checkst null, wie es bei mir zuhause abgeht. Du verfickter kleiner Sonnenschein. Du checkst null, warum ich so bin wie ich bin!

Mia: Das ist ja sehr rührend. Ich glaube dir aber nicht.

Hülya: Mir scheißegal!

Mia: Wir haben deine Beretta.

Hülya: Beretta, Beretta, ich hör immer nur Beretta.

Mia: ...im Schulkeller, im alten Sprungkasten.

Hülya: Verpiss dich mit deiner Scheißwaffe! Ist nicht meine!

Mia: Wem soll sie denn sonst gehören?

Hülya: Mia Sunshine, du siehst mich nicht. Du verurteilst nur.

Mia: Das ist nicht wahr!

Hülya: Du siehst mich nicht.

Auszug aus "Todesengel" von Sonni Maier

4. Sandro

Sandro: Ich bin oft hier.

Mia: Im Schulkeller? Was machst du hier?

Sandro: Nicht so wichtig.

Mia: Komm schon!

Sandro: Ich verbringe hier meine Pausen.

Mia: Nicht im Ernst? Aber hier ist doch niemand!

Sandro: Eben.

Mia: Wie meinst du das?

Sandro: Schule ist nicht leicht, wenn man kein Batman ist und nicht mal Robin, sondern nur - ich.

Mia: Du kriegst ziemlich viel ab, oder?

Sandro: Kann man so sagen. Kennst du das Z-Huhn? Das Gegenteil vom Alphantier. Gib'ts in jedem Hühnerstall. Das Z-Huhn ist das Huhn am untersten Ende der Rangordnung, auf dem alle rumhacken, vermutlich weil sie froh sind, es nicht selbst zu sein.

Mia: Z-Huhn? Das ist gut....

[...]

Mia: Ich glaube, im Himmel gibt es ausgleichende Gerechtigkeit. Da werden die Z-Hühner zu Alphetieren. Aber sie machen es besser, weil sie wissen, wie es ist, ein Z-Huhn zu sein.

Sandro: Das ist schön... Sollte auf Erden auch mal so sein. - Hast du schon mal an Selbstmord gedacht?

Mia: Was? Naja... wer tut das nicht, ab und zu... Du?

Sandro: Fast ständig. Ich halte es hier manchmal nicht mehr aus. Und ich halte mich manchmal nicht mehr aus. Manchmal denke ich, es wäre besser, wenn es mich nie gegeben hätte. Ich bringe Unglück.

Mia: Du bringst kein Unglück.

Sandro: Was ist der Unterschied zwischen Schule und Guantanamo? In die Schule gehe ich jeden Morgen freiwillig, um gefoltert zu werden.

Mia: Sandro!

Sandro: Das darf man nicht sagen? Ich weiß. So fühle ich mich aber.

Auszug aus "Todesengel" von Sonni Maier

Aufgabe: Weil Hendrik und Hülya durch ihr Äußeres auffallen, haben sie mit Vorurteilen zu kämpfen. Sandro wird durch seine schüchterne Art zum Außenseiter.

- 1) Warum lassen wir zu, dass sich Vorurteile zwischen uns und andere Menschen stellen und verpassen dadurch die Möglichkeit, interessante Leute kennenzulernen?
- 2) Warum machen wir andere zum Außenseiter? Wer bestimmt eigentlich, wer draußen und wer drin ist?

2.2 Weitere Beteiligte

Nach einem Amoklauf wird meistens hauptsächlich über den Täter gesprochen. Dabei gibt es noch viel mehr Beteiligte an einem Amoklauf - die allerdings im Gegensatz zum Täter unfreiwillig zu Beteiligten geworden sind. „Beteiligte“ ist deshalb nicht das richtige Wort. Vielmehr sind es Betroffene.

Opfer

Wer zählt zu den Opfern eines Amoklaufs?

Natürlich an erster Stelle die Toten und Verletzten. Diese Zahlen tauchen auch in den Medien auf und werden dadurch zu einer Art Barometer: Je mehr Tote und Verletzte, desto schlimmer der Amoklauf (und desto größer die Berichterstattung).

Erweiterte Opfer

Sie werden in den Medien oft vergessen. Doch auch für sie bleibt ein Amoklauf nicht ohne Folgen und wirkt sich auf ihr weiteres Leben aus:

- Die Schüler und Lehrer, die nicht verletzt wurden, aber alles hilflos mit ansehen mussten.
- Die Angehörigen und Freunde der Opfer
- Die Familie des Täters

Helfer

Außerdem sind viele Helfer und Einsatzkräfte beteiligt: Polizisten, Feuerwehrmänner, Sanitäter und Ersthelfer, Krisenseelsorger und Psychologen.

Gruppenarbeit: Die Schüler setzen sich in kleinen Gruppen zusammen. Jede Gruppe denkt sich eine beteiligte Person (Opfer oder Helfer) eines Amoklaufs aus. Nun sollen sie versuchen, sich in diese Person zu versetzen und deren Gedanken, Fragen und Gefühle festzuhalten. Das kann eine Art Tagebucheintrag sein, ein Brief an den Täter oder die Öffentlichkeit, oder ein Gedicht - je nach dem, was der Gruppe am

passendsten erscheint.

Auch die Zeitspanne kann variieren: Die Situation direkt nach einem Amoklauf, nach 3 Monaten, nach einem Jahr...

Am Ende werden die Ergebnisse zunächst unkommentiert mit der ganzen Klasse geteilt.

Gesprächsrunde: Welche Folgen/ Auswirkungen kann ein Amoklauf auf die verschiedenen Personen haben? Was könnte den Betroffenen helfen? Kurzfristig und langfristig?

Vorschlag: Gibt es im Bekanntenkreis der Schüler und Lehrer jemanden, der in irgendeiner Weise einen Amoklauf oder eine Amokdrohung erlebt hat? Wenn diese Person darüber sprechen möchte, könnte sie zum Unterricht eingeladen werden.

Hey, was denkst du eigentlich über School Shooter?

Diese Frage und noch einige mehr, stellte respect.de – die Jugendcommunity der Aktion Mensch - zwei Schülern und einer Schülerin aus NRW.

Marius (14), 8. Klasse, Gymnasium

Ronja (15), 10. Klasse, Gymnasium

Dominik (18), 13. Klasse, Gymnasium

1. Wurde bei euch in der Schule über School Shooting gesprochen?

Ja, viele waren über die grausame Tat des Amokläufers in Winnenden geschockt und hatten Angst, dass es auch an unserer Schule passieren kann. Es ist schon grausam, wenn jemand neben dir von einer Kugel getroffen wird.

Ja, wir sprechen immer wieder darüber. Mit meine Klassenlehrerin spricht besonders nach Ereignissen wie dem neulich in Winnenden mit uns.

Ja, nicht erst nach dem Amoklauf in Winnenden, sondern schon vorher habe ich das Thema im Pädagogik Leistungskurses besprochen, als Beispiel diente damals Robert Steinhäuser. Natürlich kam auch da die Frage der Prävention auf.

2. Welche Erkenntnisse hast du dadurch gewonnen?

Meine Mitschüler nicht wegen irgendetwas (Klamotten, Schuhe) auszulachen bzw. zu mobben, weil es denjenigen auch schlecht geht. Außerdem sollte man keine Außenseiter in der Klasse haben und diejenigen ausschließen bzw. zu ärgern. Man selbst will ja auch nicht in dieser Situation des Außenseiters sein.

Mir ist noch deutlicher und klarer geworden, dass man darauf achten muss, dass niemand auch nur versehentlich ausgegrenzt oder ungerecht behandelt wird.

Ich bin mir bewusst geworden, dass solch eine Tat plötzlich auch an unserer Schule bzw. an einer anderen Schule vorkommen könnte. Über den Notfallordner weiß ich nichts.

3. Gibt es Maßnahmen wie Anti-Mobbing-Aktionen, Prävention durch die Polizei, Buddy-Gruppen (Streitschlichter), etc. an eurer Schule?

Generell achten die Schüler bzw. meine Klasse schon darauf keine Außenseiter/ Mobbingopfer zu haben. Der Klassenlehrer wirft da auch ein Auge drauf. Es war mal ein Polizist in der Schule bzw. in jeder Klasse und da haben wir über so etwas gesprochen und wie sich das Mobbingopfer fühlen muss. Aber ansonsten gab es noch keine Anti-Mobbing-Aktionen.

Nein, solche Maßnahmen gibt es bei uns nicht.

Ich persönlich habe derartige Aktionen an meiner Schule nicht erlebt. Aber es soll einen Polizeibeamten an unserer Schule geben, zu dem jeder Zeit die Schüler kommen können. Aber der hat wenig mit Prävention von School Shootings zu tun. Auf der Realschule, an der ich vorher war, hatten wir einen sehr engagierten Lehrer, dem die Gruppendynamik der Klasse sehr wichtig war und wir sehr viele Anti-Mobbing-Aktionen durchgemacht haben, angefangen im Unterricht bis zu Projekten in der Freizeit.

4. Was denkst du, warum Schüler Amok laufen?

Ich glaube, dass der Konsum von Ballerspielen sehr entscheidend ist. Ballerspiele lassen das Töten so einfach aussehen. Aber vielleicht liegt das auch manchmal ein bisschen an den Schülern, die andere mobben, sie ausnutzen wie den Amokläufer in Winnenden, andere Schüler ausschließen /ausgrenzen oder sie einfach nicht ernst nehmen. So entstehen oft Depressionen und Hass auf die Schüler. Mit einer Waffe

fühlt der Amokläufer sich stark, unbesiegbar und hat die Macht über seine Mitschüler.

Einen allgemeinen Grund für Amokläufe gibt es nicht! Aber ich glaube, dass das Elternhaus der entscheidende Faktor ist. Vielleicht fehlen in diesen Familien die Nähe und die Offenheit, über Probleme zu sprechen.

Ich denke der Hauptgrund eines Täters liegt an seinem Scheitern in der Gesellschaft. Vielleicht ist er den Leistungserwartungen seiner Eltern oder von ihm selbst nicht gerecht geworden und kann dies nicht akzeptieren, oder / und er war ein starker Außenseiter, der in seinem Klassenverband / Freundeskreis keinen Anschluss gefunden hat.

7. Was muss, kann, sollte deiner Meinung getan werden, um School Shootings zukünftig zu verhindern?

Ich glaube, dass es Amokläufe immer geben wird, egal was man dagegen unternimmt. Aber man selber kann darauf achten, niemanden mit dummen Sprüchen bzw. Ausdrücken zu verletzen oder diejenigen auszuschließen, nur weil er keine Puma-Schuhe trägt oder keine Markenklamotten hat. Man sollte sich immer vorstellen, man wäre selbst in dieser Situation. Ich finde, die Polizei hat das im Fall Winnenden gut gelöst und war auch schnell zur Stelle. Deshalb glaube ich, dass es da kaum noch Möglichkeiten gibt, etwas zu verbessern. Man kann ja schlecht zehn Polizisten vor jeder Schule positionieren.

Ich glaube nicht, dass es eine 100%ige Chance gibt, School Shootings zu verhindern. Aber wenn jeder für sich besser zuhört und aufmerksamer wird, könnte eventuell die Wahrscheinlichkeit zu einer solchen Tat verringert werden.

Ich habe ein großes Problem mit der deutschen Schützenverein-Mentalität. Das Waffengesetz wurde verschärft, aber ich frage mich echt, ob es in unserem Land mit unserer Vergangenheit wirklich nötig ist, Waffen zu besitzen bzw. daraus auch noch einen Sport zu machen. Er mag zwar Tradition haben, gehört aber verboten, und zwar in jeder Altersklasse.

Aufgabe: Was denkt ihr darüber? Mit welchen Äußerungen seid ihr einverstanden, mit welchen nicht?

Beantwortet die Interviewfragen für euch bzw. sprecht in der Gruppe darüber.

Aufgabe: Holt Meinungen von außerhalb dazu. Stellt die Fragen aus dem Interview Lehrern und Schülern aus anderen Schulen oder anderen Freunden und Bekannten.

3. Prävention

Einen Amoklauf aufzuhalten, wenn der Stein schon rollt, ist sehr schwierig. Deshalb gilt es, alles dafür zu tun, dass es gar nicht erst soweit kommen kann.

Aufgabe: Welche Ideen haben die Schüler, wie man Amokläufe verhindern kann? Was kann die Regierung durch Gesetze und Sicherheitsstandards tun? Was können die Medien beitragen? Was können wir selber beitragen?

3.1 Diskussion über Gesetze und Sicherheitsstandards

1. Verbot von Egoshootern

Oft wurden Amokläufe mit Egoshootern (in den Medien oft als "Killerspiele" bezeichnet) in Verbindung gebracht, deshalb wurde nach fast jedem Amoklauf an einer deutschen Schule über ein Verbot von Egoshootern diskutiert.

2. Notfallpläne an Schulen

1. Nach Winnenden (2009) wurde vorgeschlagen, Türknäufe statt Klinken an den Klassenzimmern anzubringen, damit die Räume nicht mehr von außen zu öffnen sind.
2. Viele Schulen haben Notfallpläne ausgearbeitet, in denen das Verhalten im Amokfall geregelt ist: Zum Beispiel nicht auf die Flure gehen, im Klassenzimmer verschanzen, Türen meiden.

3. Amokübungen

1. An manchen Schulen finden inzwischen regelmäßig Amokübungen (analog zu Feueralarmübungen) statt. Über die Sprechanlage wird im Amokfall manchmal ein vereinbartes Codewort gesendet, z.B. "Frau KomA kommt" oder "Code Rot!"
2. Neue Polizeiregeln nach Winnenden (2009): Polizisten am Einsatzort warten nicht auf Verstärkung, sondern gehen sofort in Zweiergruppen ins Gebäude. Dort starke Zielorientierung - den Täter finden und unschädlich machen.

4. USA: Schärfere Kontrollen an Schulen

1. An 85% der amerikanischen Schulen gibt es inzwischen Metalldetektor-Eingangskontrollen, an 43% Überwachung durch Videokameras, schreibt "Der Spiegel" 2009.
2. Dies wird in Deutschland weitgehend abgelehnt - Tenor: "Man soll aus Schulen keine Festungen machen."

5. Profiling anhand Fragenkatalog

Es wurde außerdem diskutiert, alle Schüler regelmäßig anhand von standardisierten Fragebögen nach ihrem "Amokpotential" zu bewerten. Dies stieß auf viel Kritik, da es alle Schüler einem Generalverdacht aussetzt. Außerdem sind

6. Suchmaschinen für Leaking im Internet

Fast alle Amokläufe wurden vor der Tat angekündigt, meistens im Internet (sogenanntes "Leaking"). Es wurde vorgeschlagen, spezielle automatische Suchmaschinen zu programmieren, die Amokdrohungen im Netz erkennen und melden.

7. Waffengesetze

Deutschland: Schärfere Waffengesetze

Nach dem Amoklauf in Erfurt (2002): u.a. Verbot von Pumpguns, Heraufsetzung des Mindestalters für großkalibrige Waffen auf 21, Verschärfung der Aufbewahrungspflichten

USA: Bewaffnung von Lehrern

Nach dem Amoklauf in Newton (2012) sagte die NRA (National Rifle Association of America, dt. Nationale Schusswaffenvereinigung): "The only one who can stop a bad guy with a gun is a good guy with a gun." Der Bundesstaat South Dakota erlaubte daraufhin, dass Lehrer im Klassenraum bewaffnet sind.

-> Leaking:

Leaking bezeichnet das Ankündigen einer Tat (engl. to leak, etwas durchsickern lassen). Experten haben festgestellt, dass 81% der Schulamoktäter ihre Tat durch Hinweise angekündigt haben, zum Teil sogar mehrfach. Hinweise gehen meistens an Gleichaltrige. Da es oft versteckte Hinweise sind, werden diese oft nicht verstanden oder erst, wenn es zu spät ist.

Beispiele:

Direktes Leaking:

- jemand droht mit einem Amoklauf
- jemand kündigt im Gespräch seine Amoktat an
- schreibt eine SMS, ein Kommentar im Internet, Briefe und kündigt die Tat an
- malt gewaltverherrlichende Bilder, Comics, Graffiti

Indirektes Leaking:

- jemand sammelt alles über Amoktaten, School Shootings
- hält mit heftigen Gewaltphantasien nicht hinterm Berg
- sammelt Waffen und ist fasziniert
- hat übermäßiges Interesse an Gewalt und Krieg
- erstellt Opferlisten
- verehrt Massenmörder etc.
- versucht Komplizen für die Tat zu finden

- trägt Tarnkleidung oder Klamotten, die im Zusammenhang von anderen School Shootings aufgetaucht sind
- Suizidversuche und –drohungen

Aufgabe: Wie schätzen die Schüler oben genannte Maßnahmen ein? Halten sie sie für sinnvoll, oder werden dadurch nur Symptome bekämpft und Angst geschürt? Welche eigenen Ideen zur Prävention von Amokläufen haben die Schüler?

3.2 Mediensensibilisierung

Bereits im ersten Teil wurde die Rolle der Medien bei Amokläufen angesprochen. Wir werden die Berichterstattung kaum beeinflussen können. Dennoch wäre es wünschenswert, wenn die Medien sensibler mit diesen Themen umgehen, den Fokus nicht auf den Täter, sondern auf die Opfer legen. Die Medien sollen vermeiden, den Täter als coolen Typen oder Held darzustellen, der es geschafft hat, sein Ding durchzuziehen und sich an der Welt zu rächen. Durch eine derartige Darstellung besteht die Gefahr, dass sich instabile Schüler mit dem Täter identifizieren und sich von der Tat inspirieren lassen.

3.3 Ursachenbekämpfung

Ist der Stein erst mal am Rollen, wird es immer schwerer, einen Amoklauf aufzuhalten. Deshalb ist es wichtig, schon viel früher mit der Prävention anzusetzen - bei den Ursachen. Das ist auch der Punkt, an dem jeder einzelne am meisten dazu beitragen kann. Deshalb soll das Augenmerk besonders hierauf gerichtet werden.

Die Schuldfrage

Wenn etwas Schlimmes passiert ist, sind wir sehr schnell dabei, einen Schuldigen zu suchen. Wir brauchen jemanden, dem wir die Verantwortung zuschieben können und den wir bestrafen können, um unser Weltbild wieder gerade zu rücken.

Allerdings ist die Schuldfrage in vielen Fällen müßig. Bei einem Amoklauf werden auch schnell die Eltern, die Medien, die Entwickler von Computerspielen oder die Regierung zu Mittätern gemacht.

Klar ist, dass in erster Linie der Täter die Verantwortung trägt, der Schuldige ist. Bei der folgenden Frage geht es **nicht** darum, eine Entschuldigung oder Rechtfertigung für den Täter zu finden nach dem Motto: „Das arme Schwein, der konnte ja gar nicht anders als Amok zu laufen.“

Viel mehr geht es darum, die Schüler zu sensibilisieren und das eigene Verhalten zu hinterfragen. Da wird ein unbedachtes Wort gesagt, ein dummer unüberlegter Kommentar abgegeben... oft sind wir uns nicht bewusst, was das was wir sagen und tun bei anderen bewirkt.

Dabei geht es nicht darum, anderen die Verantwortung für einen Amoklauf aufzudrücken. Die Frage möchte schon viel früher ansetzen und für ein gesundes Klima und Miteinander in den Klassen und Schulen werben.

Zum Nachdenken: Wie viel Opfer steckt in jedem Täter und wie viel Täter steckt in jedem anderen?

Äußere Einflüsse

Im Zusammenhang mit Amokläufen tauchen oft Begriffe auf wie: (Cyber-)mobbing, Druck und Frustration. Immer mehr Schüler leiden unter Mobbing, vor allem auch über das Internet. Sie werden ausgeschlossen und zu Außenseitern gemacht.

Ein anderer Punkt ist, dass der Leistungsdruck immer mehr steigt. Aber nicht nur der Leistungsdruck, sondern auch der Druck etwas „zu sein“, dazuzugehören.

Aufgabe: Warum ist Mobbing so hoch im Kurs? Was haben wir davon? Warum lassen wir unseren eigenen Frust gerne an anderen aus? Und was kann unsere Klasse dagegen tun, dass Leute ausgeschlossen und

gemobbt werden?

Warum fällt es uns oft so schwer, respektvoller miteinander umzugehen und den anderen einfach so zu lassen wie er ist, auch wenn er nicht unseren Vorstellungen entspricht?

Wie können wir ein Klima in unserer Klasse /an unserer Schule schaffen, in dem sich jeder wohl und sicher fühlt?

Was können wir tun, damit sich andere nicht ausgegrenzt fühlen und als Außenseiter abgestempelt werden?

Aufgabe: Was kann jeder persönlich tun, um Mitschülern, die hohen Druck und viel Frustration empfinden, zu helfen? Gibt es in der Klasse oder Jahrgangsstufe jemanden, der meine Hilfe/ Unterstützung brauchen könnte?

Zum Nachdenken: Was würde passieren, wenn wir uns mehr für die Menschen in unserer Umgebung interessieren würden? Was würde passieren, wenn wir nicht nur auf uns und unsere Bedürfnisse achten würden?

„Ich interessiere mich
eben für Menschen.“
Sandro in "Todesengel"

Innere Einflüsse

Wenn Druck von außen zu hoch wird und man nicht mehr weiß, wohin mit seinem Frust, braucht man ein gutes Ventil, sonst kommt es entweder zu einer Kurzschlussreaktion oder man geht innerlich vor die Hunde.

Hendrik hat ein Ventil für seinen Frust gefunden.

Aufgabe: Was ist Hendriks Ventil?

Was kann ein gutes Ventil sein? Was ist dein Ventil?

Gruppendiskussion: Schützenverein und Computerspiele werden immer wieder mit Amoktätern in Verbindung gebracht.

Aber ist jeder, der im Schützenverein ist oder Computerspiele spielt ein potenzieller Amokläufer? Droht automatisch Gefahr oder kann es auch eine Art Ventil sein?

„Solange ein Mensch auf
dieser Welt leidet, solange
trage ich schwarz.“
Hendrik in "Todesengel"

4. Abschließende Gedanken

Neben den Informationen zum Thema Amoklauf sollen die Schüler vor allem zwei Dinge aus dem Stück mitnehmen.

„Sieh genau hin“

Hab offene Augen für deine Mitschüler. Achte auf sie. Schau auf die Bedürfnisse anderer. Lass dich nicht von Vorurteilen blenden.

„Interessiere dich für Menschen“

Sei anderen gegenüber offen. Trau dich, zu entdecken, was hinter der Fassade steckt. Geht respektvoll miteinander um und akzeptiert euch wie ihr seid.

Dorothea Weigelt, August 2014